

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6.

Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgesparte Petitzelle oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die dreigesparte Petitzelle 40 Pf. Abonnementpreis monatl. 35 Pf. mit Beingerlohn 40 Pf., durch die Post M. 1.50 pro Quartal.

Nummer 95.

Dienstag, den 15. August 1916.

20. Jahrgang.

## Neue Massenangriffe gescheitert.

### Amtlicher Lagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich der Straße Thiepval—Pozieres war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unseren vordersten Gräben einzudringen, im Gegenangriff wurden sie heute nach wieder hinausgeworfen. Vor Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maurepas bis östlich von Hem zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Granatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thaumont gescheitert.

Am und südlich vom Kanal von La Bassée herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit. Vielsach zeigten die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims starke Aufklärungsbataillone nach ausgiebiger Feuervorbereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Ostlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Skobowa, sowie am Oginisty-Kanal südlich des Wygenowsko-Sees wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen: deutsche Abteilungen zerstörten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Zarecze am Stochod ist ein Gefecht gegen vorgedrungenen Feind zu unseren Gunsten entschieden.

Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Luh- und Graberla-Abschnitt südlich von Brody; sie wurden blutig abgewiesen; neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Abschnitt Iborow-Kouichy scheiterten russische Angriffe; eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen, über 300 Gefangene sind eingegangen.

Auch westlich von Monasterzyska lief der Gegner vergeblich an, er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

#### Ballon-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaut ab.

#### Oberste Heeresleitung.

## Der Kaiser an der Westfront.

WTB. Berlin, 12. August. (Nichtamt.)

Der Kaiser besichtigte nach seiner Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste stehenden Teile des Feldheeres, sowie die Marine, und begab sich darauf zunächst in das Gebiet der Somme, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

## Das böse Gewissen.

(ßb.) Aus einer Erklärung Lord Newtons im Oberhause geht hervor, daß die Engländer vorsichtig genug waren, die Mannschaft des Fischdampfers „King Stephen“, die seinerzeit die Bejagung des Zeppelins „L. 19“ in unmenschlicher Weise umkommen ließ, durch andere zu erlegen. Lord Newton sagte, die englische Mannschaft

des „King Stephen“, die in Deutschland gefangen ist, sei nicht die Mannschaft, die vor einigen Monaten mit dem Zeppelin zusammentraf. Die Regierung habe Grund, daß die Mannschaft eigens behandelt werde, aber der amerikanische Botschafter sei gebeten worden, das Lager sobald wie möglich zu besuchen.

## Vorales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 15. August 1916.

Höchst. In der Bäckerei der Frau Kath. Wäsch in Niederrad haben in vier Monaten 6000 Brotscheine gescheitert. Das Schößengericht zog in Rücksicht, daß die Frau wohl von ihrem Personal bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in diesen Dingen im Stich gelassen worden ist und ließ es bei einer Geldstrafe von 100 Mark bewenden.

Wiesbaden. Während anderweits Kartoffeln massenweise versauken, fehlte es hier am Freitag und Samstag an diesem wichtigen Nahrungsmittel beinahe vollständig. Die Schuld lag, wie das Tagbl. berichtet, nicht an der Stadt, sondern sonstwo. Der Magistrat hat wiederholt dringlichst schleunigste Zuweisung von Kartoffeln verlangt und am Freitag waren sie auch unterwegs, es war aber offenbar nicht möglich, sie so rasch hierher zu bringen, daß sich die Verteilung am Samstag in der wünschenswerten Weise machen ließ. Nachmittags kam es daher vor den Markttänden, dem Museum und im Rathaus zu heftigen Aussäßen gegen die Stadtverwaltung: zahlreiche Frauen verlangten stürmisch nach dem unenverhältnislichen Lebensmittel. Ihr Unmut war durchaus begreiflich. Unrecht hatten sie aber insofern, als sie dem Magistrat die Schuld an der mangelhaften Kartoffelversorgung beimaßen.

## Mehr Höflichkeit!

Die schwierigen Zeitverhältnisse geben Veranlassung — so heißt es in einem Erlass des Frankfurter Magistrats —, den Beamten und Angestellten erneut eine freundliche und zuvorkommende Behandlung des die Dienststellen der Stadtverwaltung im Anspruch nehmenden Publikums zur Pflicht zu machen. Wenn wir auch gern anerkennen, daß vielfach in Fällen, die zu Beschwerden führen, die Schuld beim Publikum selbst liegt und daß die Arbeitslast, die durch die Kriegsverhältnisse den Einzelnen auferlegt ist, große Anforderungen an ihre Arbeits- und Nervenkraft stellt, so müssen wir doch darauf bestehen, daß das die Dienststellen der städtischen Verwaltung aufsuchende Publikum höflich und zuvorkommend behandelt wird. Vor allem sind alle Bemerkungen zu vermeiden, die geeignet sind, das Publikum zu reizen oder in Unruhe zu bringen. Ganz besonders wird es sich jeder Beamte und Angestellte angelegen sein lassen müssen, im Rahmen seiner Zuständigkeit und nach Lage des einzelnen Falles jedem, der seine Hilfe in Anspruch nimmt, nach besten Kräften beratend zur Seite zu stehen. Bei der mündlichen wie schriftlichen Erörterung von Anfragen ist es erforderlich, daß der Anfragende so genau wie möglich über das Verfahren der städtischen Verwaltung sowie über die Gründe und Ziele dieses Verfahrens Auskunft erhält. Mit ganz besonderer Sorgfalt sind alle diejenigen Fälle zu behandeln, in denen es sich um kinderreiche Familien handelt. Es liegt im staatlichen wie im völkischen Interesse und somit auch im Interesse des städtischen Gemeindewesens, wenn von allen Seiten und bei jeder Gelegenheit die Unliegenheit kinderreicher Familien grundsätzlich mit besonderem Wohlwollen behandelt und, soweit es irgend angängig ist, berücksichtigt werden.

So weit der Magistrat. Daß seine Mahnung einem zeitgemäßen Bedürfnis entspringt und entspricht, dürfte nicht zu bestreiten sein. Es müßte aber weiter heißen: . . . Dem Publikum wird dagegen ans Herz gelegt, seine Verärgerung, die angesichts der Zustände in der Lebensmittelversorgung ja durchaus begreiflich ist, nicht

an den Beamten auszulassen, die beispielsweise nicht dafür können, daß fast alles, was der Mensch zur Ernährung nötig hat, Ausgaben erfordert, die längst in keinem Verhältnis zur Ware stehen.

Das Publikum wird ferner gebeten, sich zu erinnern, daß ein Teil der öffentlichen Verwaltungsbeamten im Felde steht und daß die übrigen deshalb doppelt und dreifach in Anspruch genommen sind. Die Geschäftsinhaber dagegen sollten sich durch Vertrauenspersonen ein Urteil über die Angelegenheit verschaffen, mit dem mancher ihrer Angestellten das Publikum bedienen. Weit entfernt von jeder Verallgemeinerung muß festgestellt werden, daß das Publikum sich gegenwärtig öfters eine Art der Bedienung muß gefallen lassen, deren energische Bekämpfung sich jeder vernünftige Geschäftsmann zur Pflicht machen müßte. Überhaupt mehr Kriegs- und Wirtschaftsdisziplin hinter der Front! Ausschaltung der Nerven, Ruhe und Höflichkeit. Auch der Krieg geht mal zu Ende und aus dem durch mangelnde Höflichkeit gestörten Verhältnis zwischen Käufer und schnippigem Personal entwickeln sich leicht dauernde, aber unnötige Konsequenzen. Deshalb — mehr Höflichkeit!

Dreisache Lebensrettung durch einen Verwundeten. Aus Posen wird telegraphiert: In Birnbaum hat der im dortigen Lazarett als Verwundeter untergebrachte Musketier Speth die beiden 3- und 6jährige Söhne des Postillions Rieger und das im 3. Lebensjahr stehende Kind des Fleischermeisters Mörawski, die alle drei in den Winterhafen der Warthe gefallen waren, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

## Amerikanischer Humor.

Adam mußte eine Rippe hergeben, um Eva zur Frau zu erhalten, ein Weltkriegsgeist aber verliert oft 6—7 Rippen, ehe er in die Lage kommt, seine Kriegsbraut heimzuführen. Woraus man ersehen kann, wie sehr die Kosten des modernen Lebens sich verteuert haben.

Lehrerin einer Sonntagschule: „Nun, Kinder, was ist eure letzte Beschäftigung, bevor ihr zu Bett geht?“ Schülerin: „Den Haustorschlüssel für meine ältere Schwester unter die Türmatte zu legen.“

„Sind Sie für Deutschland oder für die Alliierten?“ „Ich bin gegen jede Art von Beleidigungsprozessen.“

Riesenstelette von Urwelttieren ausgegraben. Der gewaltigste Raubdinosaurier, der bis heute bekannt ist wurde in 3 Exemplaren in den oberen Kreidejächtam Hell Creek in Nord-Montana von Barnum Brown ausgegraben; aus diesen Resten konnten zwei Stelette zusammengestellt werden (die drei Exemplare waren unvollständig erhalten). Der Schädel der Tiere erreichte eine Länge von 130 Zentimeter; das ganze Tier mach von der Schnauzen spitze bis zum Schwanzende 14,32 Meter und nahm bei schreitender Stellung eine Höhe von mehr als 6 Meter ein, so daß es die größten afrikanischen Elefanten bedeutend an Größe übertrifft. Prof. Dr. O. Abel weist in einer Besprechung darauf hin, daß die berühmtesten Fundorte der nordamerikanischen Dinosaurier und Ornithischier am Ostrand der Rocky Mountains liegen und von Kanada bis Texas reichen. Mit Ausnahme der erst von einem Jahrzehnt entdeckten Fundorte am Tandaguru in Deutsch-Ostafrika sind keine zweiten Fundplätze bekannt, an denen Reste dieser gewaltigen Reptilien in solchen Mengen auf verhältnismäßig kleinem Raum beisammen liegen.

Nästätten. Die Gemeinde Mariensels sucht einen Schäfer. Was diesem Schäfer geboten wird, ist geradezu staunenswert, nämlich: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wasserleitung und elektrischem Licht, ein Stall für Rindvieh, Schafe und Schweine, eine Holzremise, ein Hausgarten und — hundertfünfzig Ruten Ackerland.

## Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6½ Uhr Amt für Wilh. Dienst u. Ehefrau Anna Maria geb. Bein. 7 Uhr Amt (statt Jahrmitt.) für die Verstorbenen der Familie Phil. Weißbacher. Donnerstag 6½ Uhr 3. Seelenamt für Joh. Ruppert 7 Uhr geist. Segensmesse für Joh. Jakob Ruppert.

**Osram** die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift »Osram! — Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O 17.

## Der Görzer Brückenkopf.

Der Brückenkopf von Görz bildete seit dem Tage des Kriegsbeginns zwischen Italien und Österreich-Ungarn das Ziel stürzter italienischer Angriffe, ein Zeichen, welches Werte die Italiener auf den Posten dieser Stellung seit jeher legten. Schon am 30. Juni 1915 machten sie in einer grob angelegten Offensive den Versuch, hier festen Fuß zu fassen. In einer bei einem italienischen Offizier ausgeführten Geseßschaftsposition fand sich bei Beginn des Krieges das stolze Wort: „Am 5. Juni ist Döberdo in unserem Besitz und am 5. Juli Görz.“

Nun endete die erste Schlacht um Görz wohl am 5. Juli 1915, aber mit einer sehr schweren Niederlage der Italiener. Die zweite Schlacht um Görz, die am 19. Juli unternommen wurde, hatte gleichfalls für die Italiener nur furchtbare Verluste in Höhe von 100 000 Mann zur Folge. Von 18. bis 21. Oktober tobte die dritte Schlacht, vom 16. bis 27. November die vierte, und im März dieses Jahres versuchten die Italiener zum fünften Male Görz zu erobern. Alle Versuche wurden im Blut der Feinde erstickt. Dann kam der Vorstoß unserer Verbündeten gegen Tirol, der die Überlegenheit der österreichisch-ungarischen Waffen über die italienischen vollends erwies. Es war nicht das Verdienst der Italiener, daß diese siegreiche Offensive zum Stillstand kam, sondern die Massenangriffe der Russen machten eine anderweitige Verwendung der siegreichen L. und I. Truppen notwendig.

Jetzt, wo sich an der Ostfront die russischen Millionen einen Weg durch die österreichisch-ungarischen Linien zu brechen versuchten, haben die Italiener geglaubt, gegen die geringen Kräfte am Isonzo mit ungeheuer Übermacht einen leichten „Sieg“ erringen zu können. Auf der Front Moncalone—Döberdo—Görz haben sie den Angriff vorgetragen. Sie haben auch durch ihre zahlmäßige Überlegenheit unstrittig einen Erfolg erringen können, denn die Räumung des Brückenkopfes von Görz war die Folge der italienischen Angriffe. Aus der Tatsache, daß während dieser Kämpfe mehr als 3000 Italiener gefangen genommen worden sind, geht aber zu Genüge hervor, daß es sich nicht um einen italienischen Sieg handelt, sondern nur um eine Vorsichtsmaßnahme der L. und I. Heeresleitung.

Es fragt sich nun, welche Bedeutung der Görzer Brückenkopf für den augenblicklichen Stand der Kämpfe hat. Die Kriegslage wird hier durch die eigenartige Gestaltung des Flusslaufes des Isonzo bestimmt. Das Görzer Tal öffnet sich ziemlich weit nach Westen und dadurch sind die österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, zur Verteidigung ihrer Front und der Stadt Görz auf die Höhen westlich des Flusses Wert zu legen. Der Monte Sabotin und der Monte Santo, die ungefähr 600 Meter hoch sind, bilden die Gegend von Görz. Die Stellung rechts des Flusses in dem „Görzer Brückenkopf“ ist darum nicht die natürliche Verteidigungslinie, die sich offenbar hinter dem Fluss, also auf dem östlichen Ufer, befindet. Der Massenangriff der Italiener gegen diesen vorgeschobenen Posten, der ein günstiges Ziel für die feindliche Artillerie bot, hätte zu großen Verlusten der tapferen Verteidiger geführt, wenn die österreichisch-ungarische Heeresleitung darauf bestanden hätte, den Brückenkopf unter allen Umständen gegen die feindlichen Angriffe zu halten.

Die Entscheidung des Weltkrieges wird aber nicht am Isonzo gefällt. Die Maßnahmen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung müssen darum, ohne Rücksicht auf Tollerfolge, nur unter dem Gesichtspunkt des Ganzen getroffen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Räumung des Brückenkopfes von Görz nur geringe Bedeutung, wie der ganze Brückenkopf seinen Wert eben nur für diesen geringen Abschnitt der gesamten Schlachtfeld besitzt. Wenn also auch der italienische Erfolg nicht gelegnet werden kann, so wäre es doch verfehlt, die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen. Es handelt sich um einige Quadratmeter eines Geländes, das durch Tausende von Artilleriegeschossen durchwühlt ist und wenig Verteidigungswert heute noch aufweist.

## Hexengold.

241 Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Ich bin an Einsamkeit gewöhnt, Mama, und habe ja dich. Wirklich — ich mag von Slavenan nicht fort. Aber wenn du nach Abwechslung verlangst, so nimm, bitte, keine Rücksicht auf mich.“

Frau von Sternec schüttelte den Kopf. „Kind — nicht für mich, nur in deinem Interesse möchte ich den Vorwurf. Ich glaube, du brauchst dich nach Herbert.“ Jutta wandte sich ab.

„Es kommt ja zu Weihnachten,“ sagte sie leichthin.

„Es, Welch' ein vernünftiges kleines Bräutchen bist du!“

Jutta sah die Mutter an, als wollte sie etwas erwähnen, preßte dann aber die Lippen aufeinander, um ihre Bemerkung zurückzuhalten. Sie setzte sich wieder und stützte den Kopf in die Hand. Dann sagte sie scheinbar ruhig:

„Ich kann nun einmal nicht überwundlich empfinden, wie es vielleicht die Bräute in Rom machen.“

Frau von Sternec seufzte.

„Freilich, das Leben ist auch ganz anders. Die großen Gefühle sterben in unsrer unsicheren Zeit aus. Es ist ja auch friedlicher und behaglicher, wenn man in diesem Punkte nicht zu überwundlich ist, wie du sagst. Wenn du aber nur ein wenig froher und vergnügt wärst!“

„Ich bin ein schwieriger Charakter, Mama.“

Es sind schon im Verlaufe dieses Krieges vorübergehend viel wichtigeren Stellungen verloren gegangen, ohne daß dadurch die Endentscheidung im geringsten zugunsten unserer Feinde gewendet worden wäre. Im Raum von Görz sind die stärksten Verteidigungsstellen naturgemäß östlich des Isonzo, da der Flusslauf von Natur aus eine günstige Verteidigungsline bildet. Der Brückenkopf war nur eine Unterstützung der Verteidiger zur möglichst lange dauernden Behauptung des westlichen Ufers, ohne daß aber diese Behauptung die Frage über Sieg oder Niederlage entscheidet oder entscheiden kann. Die langandauernde erfolglose Verteidigung des Brückenkopfes gegen die Angriffe der italienischen Übermacht war eins der schönsten Ruhmesblätter in der Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres; die Räumung ist ein im Verlaufe einer Verteidigungsaktion natürlicher Vorgang, der nur beweist, wie zähe unsere Brüder gegen die Feinde verteidigen. Der Gewinn oder Verlust einiger Geländestreifen ist aber ohne Entscheidungswert.

Nun endete die erste Schlacht um Görz wohl am 5. Juli 1915, aber mit einer sehr schweren Niederlage der Italiener. Die zweite Schlacht um Görz, die am 19. Juli unternommen wurde, hatte gleichfalls für die Italiener nur furchtbare Verluste in Höhe von 100 000 Mann zur Folge. Von 18. bis 21. Oktober tobte die dritte Schlacht, vom 16. bis 27. November die vierte, und im März dieses Jahres versuchten die Italiener zum fünften Male Görz zu erobern. Alle Versuche wurden im Blut der Feinde erstickt. Dann kam der Vorstoß unserer Verbündeten gegen Tirol, der die Überlegenheit der österreichisch-ungarischen Waffen über die italienischen vollends erwies. Es war nicht das Verdienst der Italiener, daß diese siegreiche Offensive zum Stillstand kam, sondern die Massenangriffe der Russen machten eine anderweitige Verwendung der siegreichen L. und I. Truppen notwendig.

Jetzt, wo sich an der Ostfront die russischen Millionen einen Weg durch die österreichisch-ungarischen Linien zu brechen versuchten, haben die Italiener geglaubt, gegen die geringen Kräfte am Isonzo mit ungeheuer Übermacht einen leichten „Sieg“ erringen zu können. Auf der Front Moncalone—Döberdo—Görz haben sie den Angriff vorgetragen. Sie haben auch durch ihre zahlmäßige Überlegenheit unstrittig einen Erfolg erringen können, denn die Räumung des Brückenkopfes von Görz war die Folge der italienischen Angriffe. Aus der Tatsache, daß während dieser Kämpfe mehr als 3000 Italiener gefangen genommen worden sind, geht aber zu Genüge hervor, daß es sich nicht um einen italienischen Sieg handelt, sondern nur um eine Vorsichtsmaßnahme der L. und I. Heeresleitung.

Es fragt sich nun, welche Bedeutung der Görzer Brückenkopf für den augenblicklichen Stand der Kämpfe hat. Die Kriegslage wird hier durch die eigenartige Gestaltung des Flusslaufes des Isonzo bestimmt. Das Görzer Tal öffnet sich ziemlich weit nach Westen und dadurch sind die österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, zur Verteidigung ihrer Front und der Stadt Görz auf die Höhen westlich des Flusses Wert zu legen. Der Monte Sabotin und der Monte Santo, die ungefähr 600 Meter hoch sind, bilden die Gegend von Görz. Die Stellung rechts des Flusses in dem „Görzer Brückenkopf“ ist darum nicht die natürliche Verteidigungslinie, die sich offenbar hinter dem Fluss, also auf dem östlichen Ufer, befindet. Der Massenangriff der Italiener gegen diesen vorgeschobenen Posten, der ein günstiges Ziel für die feindliche Artillerie bot, hätte zu großen Verlusten der tapferen Verteidiger geführt, wenn die österreichisch-ungarische Heeresleitung darauf bestanden hätte, den Brückenkopf unter allen Umständen gegen die feindlichen Angriffe zu halten.

Die Entscheidung des Weltkrieges wird aber nicht am Isonzo gefällt. Die Maßnahmen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung müssen darum, ohne Rücksicht auf Tollerfolge, nur unter dem Gesichtspunkt des Ganzen getroffen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Räumung des Brückenkopfes von Görz nur geringe Bedeutung, wie der ganze Brückenkopf seinen Wert eben nur für diesen geringen Abschnitt der gesamten Schlachtfeld besitzt. Wenn also auch der italienische Erfolg nicht gelegnet werden kann, so wäre es doch verfehlt, die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen. Es handelt sich um einige Quadratmeter eines Geländes, das durch Tausende von Artilleriegeschossen durchwühlt ist und wenig Verteidigungswert heute noch aufweist.

## Kriegsschäden in Frankreich.

Nach einer französischen Statistik über die Zahl der zerstörten Ortschaften und Häuser sind am meisten mitgenommen worden die Departements Marne mit 15 106 beschädigten Häusern,

und habe, wie du weißt, in letzter Zeit manches zu verwinden gehabt. Deine Lebensgeschichte hat mich sehr ergriffen und mir gezeigt, wie schwer das Leben sein kann. Was wußte ich bisher vom Leben und seinen Kämpfen? Nun bin ich etwas aus dem Gleichgewicht gekommen. Läßt mich nur erst innerlich mit alledem fertig sein, dann sollst du dich nicht mehr über mich beklagen.“

Frau von Sternec stand auf und umarmte sie.

„Mein armes Kind, wie leid tut es mir, daß ich dir diese Erfahrungen nicht ersparen konnte! Aber sei nur getrost! Wenn du erst mit deinem Gatten in die große schöne Welt hineinkommst, wirst du schon Freude am Leben finden. Ich sehe dich schon im Geiste als gefeierten Mittelpunkt einer glänzenden Gesellschaft, in herrlichen Toiletten, geschmückt mit den wunderbaren Familiendiamanten der Ravenaus. Hast du je etwas Schöneres gesehen als diesen Schmuck?“

„Ich habe ihn noch nie gesehen.“

Frau von Sternec schüttelte verwundert den Kopf.

„Du hast ihn noch nie gesehen? Aber Jutta, du bist wirklich ein fellsames Mädchen. Bestest die herrlichsten Steine, um die dich jede Frau glänzend beneiden würde, und siehst sie dir nicht einmal an! Das müssen wir gleich nachholen. Geh' Kind, hole den Schmuck, ich sehe ihn mir auch gern wieder an. Alle Erinnerungen an eine glückliche schöne Zeit, da mich dein Vater liebend damit schmückte, werden in mir geweckt. Da war ein Diadem von

woroben 3499 völlig zerstört sind. Dann war Calais mit 13 452 beschädigten Häusern und Meurthe et Moselle mit 1930. Auf das Departement Ardennen kommt die Statistik nicht ausgedehnt werden, da dieses vollständig okkupiert ist. Von den 36 247 Ortschaften des europäischen Frankreichs sollen nach französischer Ausstellung 2554 von den Deutschen besetzt und 247 von der Bevölkerung und der Zivilverwaltung geräumt sein.“

## Schwere Verluste der Italiener in den jüngsten Kämpfen.

Schweizer Blätter zu folge enthalten die neuesten italienischen Zeitungen lange Spalten Todesanzeige von Soldaten und Offizieren, darunter vielen Hauptleuten und Majoren. In Treviso, Udine und Venezia wurden zahlreiche Schulen und öffentliche Gebäude geräumt und schleunigt in Lazarette umgewandelt. Alle in den oberitalienischen Lazaretten befindlichen Leichtverwundeten wurden nach Mittelitalien verbracht, um für die von der Front ankommenen schwerverwundeten Platz zu schaffen.

## Bengasi geräumt.

Nach dem Zürcher Tagesspiegel ist die Stadt Bengasi von den Italienern geräumt worden. Die Einwohner haben also die Eroberung von Tripolis vollendet, trotzdem sich italienische und englische Streitkräfte angeblich zusammengetan haben, um den bedrohten Rest des italienischen Raumes zu halten.

## Zukunft der Schweinezucht.

Durch das zeitweilige, inzwischen schon längst wieder aufgehobene Verbot der Hausschlachtungen, durch die vorübergehend notwendig gewordene, inzwischen auch wieder aufgehobene Unterlagung der Kartoffelernte ist die Neigung zur Schweinemastung naturgemäß beeinträchtigt worden. Die Verorgnisse, die in dieser Hinsicht gehegt wurden, sind aber übertrieben. Den besten Barometer für die Neigung, Schweine zur Aufzucht und Mast einzustellen, bieten die Fleckelpreise. Hohe Fleckelpreise beweisen eine starke Nachfrage nach Fleckeln bei den Aufzuchtern und Mästern. Sie sind zwar vom Standpunkt des einzelnen Mästers unwünscht, da sie seinen Gewinn beeinträchtigen. Vollwirtschaftlich sind hohe Fleckelpreise aber innerhalb gewisser Grenzen durchaus erwünscht, weil sie den einzigen wirklichen Anreiz zur Einstellung neuer Fleckauflagen und zur Vermehrung des beständigen stark zurückgegangenen Schweinebestandes bieten.

Im ersten Vierteljahr dieses Jahres hatten die Fleckelpreise die volkswirtschaftlich in Zeiten der Schweineknappheit erwünschte Höhe nach der Ansicht mancher Sachkenner schon überschritten. Preise bis 75 Mark und mehr für Fleckel unter 6 bis 8 Wochen, wie sie in der Rheinprovinz im Januar, Februar und März gezahlt wurden, überschritten tatsächlich selbst den hohen Friedenspreis um mehr als das Doppelte. Diese hohen Preise haben aber den Nutzen gehabt, daß die Einstellung von Fleckauflagen und demgemäß das Angebot von Fleckeln trotz der Fleckepflicht zugemessen hat. So nach diesem Angebot und nach den Fleckerverhältnissen unterliegen auch im Frieden die Fleckelpreise wiederum, wie sie in der Ausgabe der Fleischfärne nicht in Rechnung gebracht werden sollen. Wie verlautet, wird die Fleischfärne übrigens auch noch einige Zeit nach dem Kriege beibehalten werden.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat kürzlich an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern und den Prinzen Leopold von Bayern geschrieben, gerichtet, in dem der Monarch die Prinzen zu Feldmarschällen der preußischen Armee ernannt. In beiden Schreiben, die jetzt veröffentlicht werden, spricht der Kaiser seine hohe Anerkennung und seinen Dank aus für die Erfolge der Heerführer und der unter ihrem Befehl kämpfenden Truppen.

Der Staatssekretär des Reichsvertrags, Graf Roedel, ist in München eingetroffen und vom König Ludwig in längerer Audienz empfangen worden.

Nach den neuesten Meldungen soll die Einführung der Reichsfleischfärne noch nicht am 2. Oktober erfolgen. Es soll vor allen Dingen erst das Ergebnis der Bestandsaufnahme vom 1. September abgewartet werden, dann wird die Frage der Anrechnung, sowohl der Preise wie der Hausschlachtungen, geklärt werden müssen, wobei man daran festhält, daß kleine, bei der Bestandsaufnahme festgestellte Preise bei der Ausgabe der Fleischfärne nicht in Rechnung gebracht werden sollen. Wie verlautet, wird die Fleischfärne übrigens auch noch einige Zeit nach dem Kriege beibehalten werden.

### Österreich-Ungarn.

Reichslandrat v. Bethmann Hollweg ist mit dem Staatssekretär v. Jagow in Wien eingetroffen, um den Besuch des Ministers Baron Burian in Berlin zu erwarten und die Versprechen über die Ordnung der Gelehrten der von den Verbündeten gemeinsam belegten Gebiete fortzusetzen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus fand eine Aussprache über Krieg und Frieden statt. Dabei erklärte Graf Michael Karolyi, der Führer der neugegründeten Oppositionspartei: „Solange Ungarn nicht unentwegt für die Integrität Ungarns und für die Verteidigung Siebenbürgens kämpfen.“ — Diese Erklärung wurde vom Hause mit großer Anerkennung aufgenommen, weil sie dem Märchen einen Ende bereitete, die Gründung der Fraktion bedeutete eine Absehung von dem gemeinsamen Willen, den Krieg einstellig gegen alle Feinde durchzuführen. Ministerpräsident Graf Tisza unterstrich diese Erklärung und fügte hinzu: „Alle Welt weiß, daß wir auch in den Tagen der Kriegserklärung noch und auch im Laufe des Krieges Frieden bereit waren. Allein die Aufgabe des gegenwärtigen Augenblicks, und hierin glaube ich, kann es keinen Meinungsunterschied in diesem Hause geben, wie es auch keinen draußen im Lande gibt, die Aufgabe und Pflicht des gegenwärtigen Augenblicks ist, mit Anspannung aller unserer Kräfte den manhaftesten Kampf bis zum endgültigen Siege fortzuführen.“

Innen zu ihrer Mutter stand. Ganz selbstverständlich erschien es ihr, daß der Inhalt nicht geeignet sei, ihn der Mutter mitzuteilen.

Schnell warf sie den Deckel der Kassette zu und trug sie, nachdem sie auch den Schraubverschluß aus dem Gemähe. Auf ihren Wangen lag ein leises Lächeln und ihre Augen blitzen lebhafter. Ihre Mutter betrachtete sie lächelnd. „Du siehst aus, als hättest du schon einen Platz in diese Schaukule geworben.“

Jutta errötete noch mehr.

„Kurz flüchtig,“ erwiderte sie leise. „Dafür gründlicher wollen wir das nun tun. Komm, lese dich hierher. Ich will dir die einzelnen Stellen so gruppieren, daß sie gut zur Geltung kommen.“

Sie öffnete die Kassette und legte ein Stück des Schmuckes nach dem anderen auf ein Deckchen aus mattelbem Samt, das oben über den Schaukugeln gelb gewesen. Das eine und andere Stück befahlte sie an ihrer Seite, um die Wirkung vor dem Spiegel zu erproben, und das Diadem, von dem sie gesprochen, drückte sie sich ins Haar.

„Ah — es sieht im schwarzen Haar nicht annähernd so schön aus, als in meinem Goldblond. Wirklich, Kind, mein Haar war meine größte Schönheit. Aber ich habe es um deinetwillen gern geopfert. Sieh nur, welches Feuer die Steine ausstrahlen! Herrlich, wundervoll!“ Sie drehte sich nach allen Seiten, und Jutta mußte gelehren, nie etwas Schöneres geschenkt zu haben.

Gwendoline läßt endlich das Diadem auf-

## Kapitän König.

Der fahne Führer der „U-Deutschland“. Die deutsche Presse hat sich um die Legende des Kapitäns König, der in schmeidiger Sprache das U-Boot „Deutschland“ nach Baltimore und einer Legendenstrasse gewunden. Insbesondere wußte sie zu berichten, daß unser Held, mit seinem Wunsche Seemann zu werden, auf Widerstand in der Familie stieß und wiederholte Nacht und Nebel das Elternhaus verlassen habe. Das ist nicht autretend. Kapitän König hat seine Laufbahn mit Wissen und tapferer Unterstützung seines Vormundes ergripen und auf deshalb fabel angebracht, ihn mit dem Schleier einer Romanit zu umgeben, auf die schlichte energetische Mann gewiß keinen Antrag erhebt. Will man der deutschen Jugend Kapitän König als Vorbild hinstellen, so muß man auch seine Pflichttreue, auf sein rasches Streben, auf seine unbedingte Willenskraft und auf sein tiefes Göttertrauen verweisen. Über den Lebensgang Kapitäns König spricht die „A. N. N.“:

Die Eltern König starben kurz nach einander, die Mutter erlebte nur noch, daß ihr Sohn 1878 in die französische Stiftungen zu Halle a. S. aufgenommen wurde. Er besuchte hier die Latina bis 1883, wo er als Oberleutnant abtrat, um Seemann zu werden. Anschließend trat er in Bremen als Schiffsjunge ein, besuchte dann die Hochschulen und beendete 1894 die Ausbildung als „Schiff für große Fahrt“. Zwei Jahre später, 1896, trat er als Offizier in den Dienst des Norddeutschen Lloyd, in dessen Dienst er auch 1910 das Kronprinzenpaar auf dem Dampfer „Prinz Ludwig“ nach Indien brachte. Im Oktober 1911 wurde er zum Kapitän befördert und führte als solcher besonders Verhandlungen im Mittelmeer. Bei Beginn des Krieges befand er sich mit seinem Dampfer „Ludwig“ gerade auf einer Nordlandkreise, und nur durch schnelle Fahrt gelang es ihm, nach rechtzeitig Bremenhaven zu erreichen. Er wurde dem Rufe des Kaisers und trat als Kapitänleutnant der Reserve in den Dienst der Marine ein. Hier nahm er an der ersten Kreuzfahrt gegen England und besonders an den Unternehmungen gegen die russische Ostsee teil und erwarb sich dabei das Eisernen Kreuz. Mit dem 31. März 1916 schied er aus der Marine aus und trat als Kapitän in den Dienst der neugegründeten „Deutschen Reederei“ in Bremen, in deren Auftrag er dann das deutsche U-Boot „Deutschland“ in führer Fahrt nach Amerika leitete. Schenkte ihm unser Herr Gott eine glückliche Heimkehr!

## Von Nah und fern.

Verlobung im Hause Wittelsbach. Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, Sohn des verstorbenen berühmten Augenarztes Herzog Karl Theodor, Schwager des bayerischen Kronprinzen, hat sich mit der Fürstinwitwe zu Schönburg-Waldenburg, geborenen Prinzessin Maria zu Sarn-Büdingen, verlobt. Der Sohn der Braut, Fürst Otto Viktor, fiel am 14. September 1914 bei Reims. Die Trauung wird in aller Stille in Bad Kreuz stattfinden.

**Von den Franzosen verschleppt.** Die „Hamburger Post“ berichtet aus dem Oberelsaß: Nach zweijähriger Gefangenenschaft konnten die letzten Verschleppten der Gemeinde Lembach in ihre Heimat zurückkehren, nachdem nur einige Monaten bereits einige Frauen und Kinder entlassen worden waren. Der früheren Verführung elstätischer Schuhländer nach dem weiteren Verführung von Kindern aus dem unter französischen Besitzten Ort Neuenheim, den französischen Grenzstädten St. Gallen ging.

**Königsbergs Entfestigung.** Die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg bewilligte einen weiteren Kredit von einer halben Million Mark für die Entfestigung der Südfront Königsbergs.

**Schaffnerinnen im Personenzugdienst.** Eisenbahndirection zu Magdeburg beauftragt.

Waren Haar. Dabei versteckte sie sich an der zum Hochzeitstag angebrachten Nadel.

Als sie das Diadem schnell in das weiß gesetzte Stoff zurücklegte, fiel ein Blutstropfen auf den weißen Samt.

Start blickte sie darauf nieder. Ein leichter Schauer rann ihr durch die Glieder. Ihr war schwindet, als drohte ihr Unheil, wenn sie noch in Stoff dieses Schmuckes berührte, den sie leichtfertig verständete, um ihrem Gatten zu zeigen zu können. Sie betrachtete ihren kleinen Finger. „Hast du dich verwundet, kleine Anna?“

„Ein wenig. Du ruhst nun selbst aus, Anna, Anna.“

Diese tat mechanisch, wie ihr geheißen worden, ihre Augen ruhten aufmerksam auf all den kostbaren Sachen, aber ihre Gedanken waren bei einer Stiefe in ihrer Tasche. Gwendoline bot Anna, doch den Schmuck einmal anzulegen, aber diese schüttelte den Kopf.

„Nein, Anna. Ich weiß, daß die Frauen ihrer Mutter diesen Schmuck stets zuerst an ihrem Hochzeitstag trugen.“

„Nur einmal zur Probe, Kind.“

„Auch das nicht. Es lämte mir vor, wie entzückend, wenn ich den Schmuck an meinen Tropenhelden besetzte.“

„Du bist ein Narrchen. Dein Großvater hat es wahrsch. nicht um dich verdient, daß du ihm so ähnlich nachtrauerst.“

Anna blickte sie ernst und ruhig an.

„Ich bin seine Enkelin. Wie er sich im letzten Jahr gestellt hat, weiß ich nicht —

schägt, während der Kriegszeit Versuche mit Schaffnerinnen im Personenzugdienst anzustellen. Die Verwerberinnen sollen einen lädeligen Auf, gewisse Gewandtheit der Form“ besitzen und im Alter von über 24 bis 40 Jahren stehen. Das Fräulein Schaffnerin wird Dienstkleidung tragen.

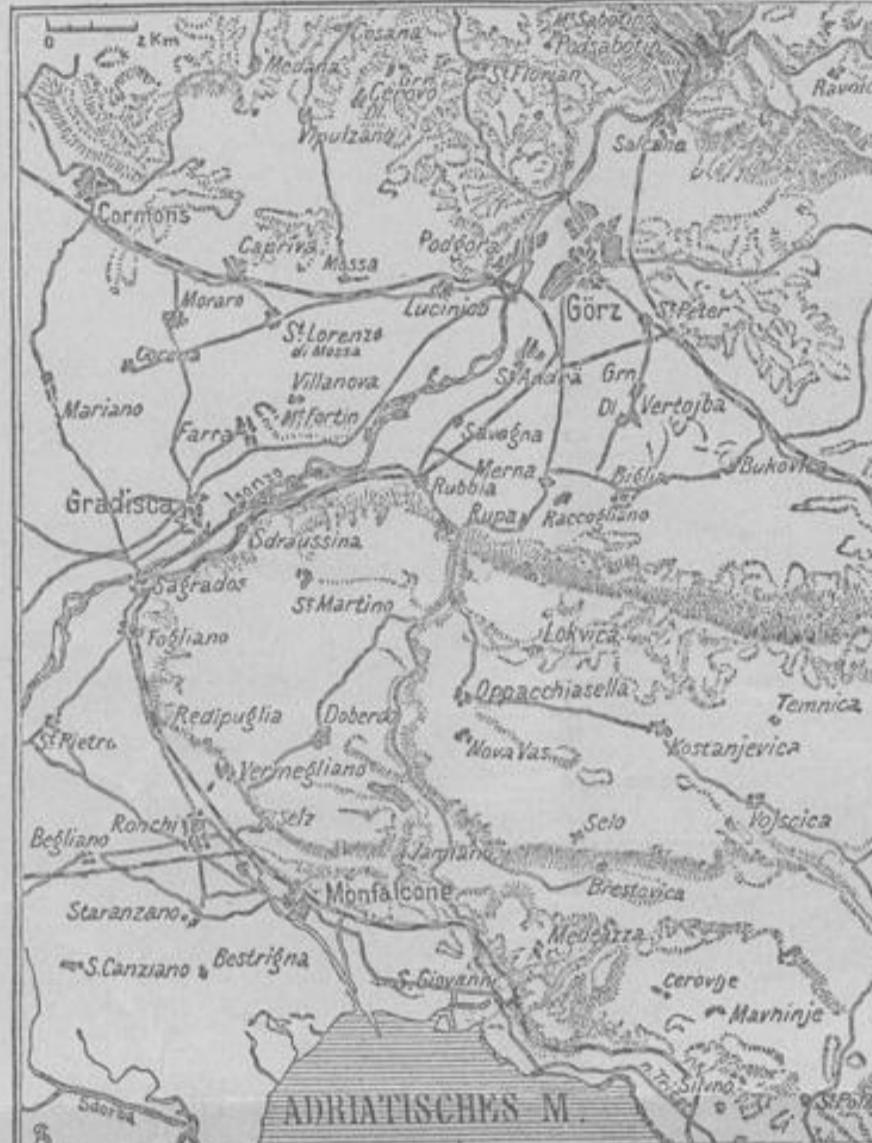
**Eine Steuer auf Klaviere und auf Phonographen** will der Magistrat der Stadt Danzig einführen. Der Entwurf dieser Steuerordnung hat jetzt die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden.

**Heute gegen deutsche Kinder in Holland.** Schon seit längerer Zeit hat der vierverbandsamtliche Amsterdamer „Telegraaf“ durch tägliche gefärbte Berichte über die Antarktis deutscher

deutschen Kinder Gastfreundschaft gewährten und damit der englischen Auszehrungspolitik entgegenwirken. Die Leidenschaft der deutschen Kinder, schreibt das Blatt, sind sicher sehr zu bewundern, aber die wärmste Hilfe, die ihnen bieten kann, ist, den Krieg durch eine möglichst rasche Auszehrung Deutschlands zu verhindern.

**Explosion in einer Bukarester Waffenfabrik.** In der Pulver- und Waffenfabrik Dudești bei Bukarest stand eine große Explosion statt. Es explodierten nacheinander zwei Atherbehälter. Ein Alkoholbehälter brannte aus. Vermischet sind 100 000 Kilogramm Ather und 6000 Kilogramm Alkohol. 62 Personen wurden getötet, 108 Personen verletzt, von den die meisten Brandwunden erlitten.

## Zu den Kämpfen am Isonzoabschnitt und um Görz.



Der italienische Angriff der letzten Tage ist nicht gegen die Südtiroler Grenze und den Abschnitt zwischen Eisack und Brenta erfolgt, wo noch kurz zuvor die Italiener starke Kräfte zum Angriff angelegt hatten, sondern an der Isonzofront. Damit ist der General Graf Cadorna wieder zu seinem alten Viehleder gedachten zurückgekehrt. Einmal schon hatte er vergeblich versucht, die Isonzofront zu durchbrechen und sich den Vormarsch auf Triest zu öffnen. Jetzt hat er zum sechstenmal den Versuch erneuert. Die Gründe, die ihn zur Wahl dieser Angriffsfront veranlaßten, sind doppelter Art. Zuerst haben ihm die früheren Kämpfe gezeigt, daß ein Erfolg gegen die sehr starken Stellungen der Österreicher an der Tiroler Grenze nicht zu erreichen war. Außerdem hielt er gerade jetzt die Isonzofront für besonders schwach besetzt.

**Schwerer Wollensbruch in Westvirginien.** Nach einer Neuternierung ging über dem Tale des Coal River ein Wollensbruch nieder. Man glaubt, daß über hundert Menschen ums Leben gekommen sind. Der Sachschaden beträgt eine Million Dollar.

## Volkswirtschaftliches.

**Behandlung und Verwendung der Sonnenblumen.** Die Reisezeit der Sonnenblumen ist verschieden, je nach Ausmaß und Klima. Sie reicht von Ende August bis in den Oktober. Auch die Samensteller der einzelnen Pflanzen reisen meist zeitlich

gleichzeitig. Der Tod, den ich oft so heilig herbeigesehnt, wird mir nun doch zu schnell kommen. Mir erscheint es selbst wie ein Wunder, daß Du mir das Leben wieder lieb gemacht hast, und ich bereue schmerlich. Dich und mich beraubt zu haben, als ich Dich so lange von Ravenau fernhielt.

Warum ich das getan?

„Du hast mich diese Frage in Deinen un-

schuldsvollen Augen, mein liebes Kind, aber ich

konnte mich nie entschließen, sie zu beantworten.

Schuldig bleiben will ich Dir jedoch die Antwort nicht, wenn Du sie auch erst nach meinem Tode erhalten sollst. Dann wirst Du mich vielleicht milder beurteilen.

„Ich gab Dich von Ravenau fort, weil ich

Dein harmlos fröhliches Kinderlachen in der

qualvollen Zeit nach dem Tode Deines Vaters

nicht hören konnte. Gerade als er den letzten Atemzug tat, lachtest Du draußen in der Halle.

„Du wußtest ja nicht, was Dir eben genommen

worden — was weiß ein Kind vom Leben und

Sterben!“ Aber Dein Lachen erschien mir da-

mals, als ich vor Schmerz nicht klar und ge-

recht urteilen konnte, als ein Zeichen der ge-

fühlvollen Sinnesart Deiner Mutter. Möge Dir

es spart bleiben, zu erfahren, welche Rolle Deine

Mutter in meinem und Deines armen Vaters

Leben gespielt hat!

Meine Unbedachtheit hat Dir einst ver-

ratet, wie sehr ich diese Frau hasste. Glaube

mir, sie hat es verdient, ich muß Dir das sagen,

damit Du mich ganz verstehst. In all den

Jahren, da Du in Genua weiltest, verließ mich

die Angst nicht. Du könneßt Deiner Mutter

verschließen. Sobald ein Samensteller kurz vor der Vollreife steht, wird er abgeschnitten, bei den anderen wird in gleicher Weise verfahren. Man erreicht hierdurch einval, daß die reifen Samensteller nicht durch Vogelschädel geschädigt werden und dann entweder sich auch die übrigen trüben. Die abgeschnittenen Samensteller werden zugleich mit Blättern gereift oder einzeln auf Pappetiefen gelegt, zum Trocknen in lustige Räume gebracht. Wenn sie auf Haufen gebaut oder die nicht völlig trocknen können aus den Tälern gebracht werden. Das Heranbringen der Körner ist gewöhnlich in größeren Betrieben durch Dreschen, in kleineren kann es durch Aneinanderreihen von zwei Samenstellern erfolgen. Die Samen müssen auch in nicht zu dichten Schichten in lustigen trocknen Räumen gelagert und zur Vermeidung von Schimmelbildung möglich täglich umgedreht werden. Die Blätter der abgezogenen Pflanzen können verfertigt oder zur Stroh benutzt werden, die holzigen Stengel geben getrocknet ein vorzügliches Verpackungsmaterial für das Baugewerbe, welches bei der herrschenden Rohstoffknappheit besonders willkommen sein dürfte.

## Kriegsereignisse.

5. August. Übergangsversuche der Russen über die Donau bei Tisza werden vereitelt. Am Sereth nordwestlich Baloszé russische Angriffe abgewiesen.

7. August. Bei Pojares werden den Engländern gewonnene Grabenteile wieder entzogen. — Ein sehr starker französischer Angriff wird bei Monacu abgewiesen. — Die Kämpfe auf dem Thiaumont-Massiv kommen zum Stehen, ohne dem Feinde Erfolge gebracht zu haben. — Nordwestlich und westlich Baloszé bleiben russische Angriffe ergebnislos. — Kämpfe auf dem rechten Sereth-Ufer. — In den Karpathen gewinnen die deutschen Truppen die Höhen Plaik und Derešlowa.

8. August. Zwischen Tiepal und der Somme neue heftige Kämpfe, die im wesentlichen zu unklaren Gunsten entschieden werden. — Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen feindliche Angriffe vollkommen zusammen. — Westlich Luck sind neue Kämpfe im Gange. Bei Galocze ist dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten worden. — Südlich des Ondest starke russische Angriffe. Die verbündeten Truppen sind in vorbereitete Rückwärtsgeschütze aufgestellt. — In den Karpathen weitere Vorrückungen deutscher Truppen. — Die Österreicher räumen nach erbitterten Kämpfen, in denen 3000 Italiener getötet werden, den Görzer Befestigungskopf westlich des Isonzo.

9. August. An der ganzen Front vom Fourcaux-Walde bis zur Somme brechen englisch-französische Angriffe zusammen. — Die mit sehr starken Kräften unternommenen Angriffe der Russen am Stochod führen unter dem deutschen Feuer zurück. Die Kämpfe westlich Luck sind zu unsern Gunsten entschieden.

10. August. Zwischen Ancre-Bach und Somme starke Artilleriekämpfe. — Mehrere russische Angriffe am Strumien und am Stochod werden abgewiesen. — Neue Kämpfe südlich Galocze. — Russische Angriffe bei Welesniew schwellen.

## Gerichtshalle.

**Braunschweig.** Um ein abschreckendes Beispiel zu statuieren, verurteilte das Schöffengericht den Landwirt Ewald A. wegen Überschreitung der Kartoffelböschung und falscher Angabe der Kartoffelbörse zu der recht empfindlichen Gefamstrafe von 6 Wochen Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe. Der Verurteilte verschwieg bei der Bestandsaufnahme 60 Zentner Kartoffeln. Außerdem brachte er lange Zeit hindurch gewöhnliche Kartoffeln als angebliche Saatkartoffeln und zum ungewöhnlich hohen Preis von 8 bis 10 Mark für den Zentner zum Verkauf, trotzdem für solche Kartoffeln höchstens 5,50 Mark bezahlt werden durften.

**Prag.** Das Landwehrdivisionägericht verurteilte das Stubenmädchen Emma Pugmann, das am 10. Mai den Geliebten, Dr. Erich Beck, Ritter von Managetta, erschossen hatte, zum Tode durch den Strang.

gleichen. Immer wieder schob ich Deine Rückkehr hin aus, vernichtete ungeliebten Deine Photographien und beraubte mich des Trostes, meines Sohnes Kind um mich zu haben — aus dieser Angst heraus, die sich fast krankhaft gestaltete.

Endlich konnte ich Deine Heimkehr nicht länger hinausschieben und raffte mich zu einem Entschluß auf. Zugleich erwog ich, daß Du inzwischen das heitersjährige Alter erreichtest. Dein Vater belastet einen Freund, den er sehr liebte. Gdy Gerlachhausen ist der Sohn dieses Freunbes. Es war immer der Wunsch Deines Vaters, daß Du Dich dereinst mit Gdy Gerlachhausen verheilten möchtest. Diesen Wunsch gedachte ich zu verwirklichen. Gdy war auch mir sehr sympathisch. Seine Charaktereigenschaften nötigten mir Hochachtung ab. Was lag näher, als daß ich selbst wünschte, daß er Dein Gatte und mein Nachfolger in Ravenau würde. Gdy Du heimkehrst, ließ ich ihn zu mir kommen und fragte ihn, ob er eventuell Dein Gatte werden wollte. Gdy war zuerst sehr betroffen und zurückhaltend. Ich legte ihm die Gründe dar, die mich zu diesem Vorgehen veranlaßten. Er wurde nachdenklich. Schließlich machte er seine Einwilligung davon abhängig, daß Ihr beide Gefallen einander findet und Du unbeeinflußt einwilligen müßtest, seine Gattin zu werden.

Ich wollte keine Einwendungen gelten lassen und gewillt, Dich kraft meiner Autorität zu dieser Heirat zu bewegen, aber Gdy und seine kluge, gütige Mutter verlangten, daß ich keinen Zwang auf Dich ausübe.

9. 24 Fortsetzung folgt.

## Amtliches.

### Butterausgabe.

Am nächsten Donnerstag, den 17. Aug. nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnend, wird im hiesigen Rathaus zum Preise von 70 Pf. für  $\frac{1}{4}$  Pfund ausgetragen. Es erhalten Familien bis zu 3 Personen  $\frac{1}{4}$  Pfund Butter und Familien mit mehr als 3 Personen  $\frac{1}{2}$  Pfund Butter. Die Ausgabe erfolgt nach der Reihenfolge der Kartennummern und zwar von:

2 $\frac{1}{2}$  — 3 Uhr von Nr. 1 — 350  
3 — 3 $\frac{1}{2}$  " " 351 — 700  
3 $\frac{1}{2}$  — 4 " " 700 — Schluss.

Flörsheim, den 14. August 1916.  
Der Bürgermeister: Lauf.

### Bekanntmachung.

Die Firmen May und Burkhardt Fleisch haben wieder von ihren Lieferanten je 20 Liter Brennspiritus zur Abgabe an unbemittelte Einwohner zum Vorzugspreise von 55 Pf. für die Literflasche erhalten. Die Abgabe von Spiritus kann nur gegen eine bei dem hiesigen Bürgermeisteramt erhaltliche Bezugskarte erfolgen. Die Abgabe von Bezugsscheinen geschieht nur an solche Leute die keine Gasbeleuchtung haben und an Familien, die 3. St. den Spiritus zum Inhältern für Kranke benötigen.

Flörsheim, den 15. August 1916.  
Der Bürgermeister: Lauf.

### Bekanntmachung.

Die Bezugsberechtigungen zum Einkauf von Web- und Wirkwaren, sogenannte Kleiderkarten, können zur Vereinfachung in den einschlägigen Geschäften bestellt werden. Die Geschäftsinhaber geben diese Karten zur Begutachtung an die Ortspolizeibehörde weiter, von hier aus erfolgt die Weitergabe der Anträge an das zuständige Königl. Landratsamt. Nach Genehmigung der Bezugsscheine (Kleiderkarten) werden diese wieder unmittelbar an die fragl. Geschäfte ausgehändigt und dann alsdann der Verkauf der Web- oder Wirkwaren stattfinden. Zwischen der Beantragung der Ausstellung des Bezugsscheines und dem Wiedereingang beim Geschäft, also bis zur Aushändigung des Kleidungsstückes vergehen 3—4 Tage. Außerdem kann auch die Ausstellung von sogenannten Kleiderkarten im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, jedoch nur während den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr beantragt werden.

Flörsheim a. N., den 15. August 1916.  
Der Bürgermeister: Lauf.

### Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise für Frühkartoffeln.  
Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichs-kanzlers vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung über die Verpflegungsregelung und die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit auf Anordnung der Reichs-kartoffelstelle für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln in der Woche vom 15. bis 20. 8. 1916 auf 7 Mk. für den Zentner, gesetzt frei Verbrauchsort bezw. Eisenbahnstation festgesetzt.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.  
Wiesbaden, den 12. August 1916.  
Namens des Kommunalverbandes des Landkreises  
Wiesbaden.

Der Vorsitzende.  
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.  
Flörsheim, den 15. August 1916.  
Der Bürgermeister: Lauf.

## Christall und Würfelzucker

finden frisch eingetroffen. Auf Karten vom Juni, Juli und August empfiehlt

B. Fleisch.

## Achtung!

Während der Sommermonate bleibt unser Geschäft Montags und Mittwochs bis abends 7 Uhr und Freitags bis 4 Uhr geöffnet.

Mannheimer & Co.

## Schiefer-Tafeln

empfiehlt  
Heinrich Dreisbach.

Cognac  
Scharlachberg



Beruhigende Qualität!

Original-Ablösung der  
Cognacbrennerei Scharlachberg  
G. m. b. H., Bingen a. Rh.  
In Flörsheim zu haben bei:

Drogerie Schmitt.

Russnu! Mölln!

tötet unschärbar "Merton-Palte"  
à 65 u. 110 Pf. Nur bei Drogerie  
Schmitt.



## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber unvergänglicher Vater, Schwiegervater und Großvater

## Jakob Hahn II.

Wir bitten seiner im Gebete zu gedenken.

Die tieftrauernden Angehörigen  
Familie Philipp Schneider  
Karl Klepper und Frau

Flörsheim, den 14. August 1916.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 16. August nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Das erste Seelenamt ist Mittwoch 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser  
Schne unzerstörbare Wachsfläche bildet sich auf  
Schuhzeng bei Benützung von  
Dr. Gentner's Del-Wachs-Lederpulz

## Nigrin

welche das Eindringen von Wasser verhindert. Wasser  
dagegen ist durch Wasser lösbar und färbt ab bei  
Witterung.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhzeng  
Tranolin und Universal-Tran-Lederzett.

Fabrikant: Carl Gentner, hem. Fabrik,  
Göppingen (Württbg.).

## Allg. Ortsfrankenkasse, Hochheim a. M.

Donnerstag, den 17. Aug. ds. Js., werden von 1—6 Uhr nachmittags die

Monatsbeiträge für die Allg. Ortsfrankenkasse  
im Frankfurter Hof Untermainstraße erhoben.

Der Vorstand.

## Wasch- u. Kochkessel

Schwere verzinkte Stahlblechkessel. Gußeiserne  
oxydierte Kessel. Vester und zuverlässigster Erfolg  
Kupfer. Erprobtes Fabrikat.

Alle Größen vorrätig oder schnell lieferbar. Billige  
Preise. Philipp Schneider, Schlossermeister.

## Artikel die ohne Bezugsschein

bei mir zu haben sind.

### Herren-Artikel:

Kragen, Manschetten, Vorhemden  
Krawatten, Hosenträger.  
Fertige Herren-, Tag- und Nachthemden,  
sobald der Preis 7 Mk. per Stück übersteigt.  
Sämtliche Taschentücher weiß und bunt.  
Mützen, Herren-Hüte, in Stroh und Filz.

### Herren-, Damen- und Kinder-Schirme

Alle Tapisseriewaren (Handarbeiten).

### Für Damen:

Kleiderschürzen, Hausschürzen, die den  
Preis von 4.50 Mk. übersteigen.  
Zierschürzen, weiß über 2 Mk.  
Sämtliche Sommerhandschuhe, Stickereien,  
Spitzen, Besätze, Tüllstoffe für Kleider-  
einsätze, Seidenstoff und Samt.

### Alle Modewaren-Artikel

als Kragen, fertige Schleifchen etc. ge-  
musterte weiß. Tischzeuge, Corsette, und  
Corsetschoner, Florsstrümpfe, sämtliche  
Kinderkleider und Blousen in Baumwolle  
und Wolle die noch am Lager. Bänder,  
Kordeln, Schnüre, u. Litzen, Schnürriemen  
und Strumpfband. Abgepasste Gardinen  
und Vorhänge am Meter. Tischdecken,  
Bettyvorlagen, Hüte, Schleier, Schirme,  
Damenbinden.

Ausserdem fertige Damenwäsche, wenn der  
Preis v. Hemden 6.50 Mk. p. Stück übersteigt,  
von Hosen 5.— Mk. per Stück übersteigt.

Untertaillen Mk. 5 übersteigt.

Nachtjacken Mk. 5 übersteigt.

Längen bis 2 Meter können von jedem  
Stoffe abgegeben werden.

Sämtliche Säuglingswäsche u. Säuglings-  
bekleidung.

Ausserdem, Mützen in Stoff, Woll- und  
gestrickt.

Häubchen, in Batist, Seide, Filz und Samt.

Hütchen.

## Käthi Ditterich, Flörsheim am Main

Kaufhaus am Graben.

Einkaufszentrale: Voß & Soherr.